

Stand- und Bruchsicherheit nicht mehr gegeben

Trockene Sommer schadeten vielen Bäumen – Gemeindeflächen werden ökologischer bewirtschaftet



Zwischen Jugendzentrum und Feuerwache musste diese Birke gefällt werden, weil ein Schädling den Stamm zum Teil ausgehöhlt hatte.

In den folgenden Wochen stehen an der L 194 Richtung Brühl sowie im Kernort Weilerswist Baumfällungen an. Diese Bäume sind aufgrund der Trockenheit der letzten beiden Sommer derart geschädigt, dass die Stand- und Bruchsicherheit nicht mehr gegeben ist. Aufgrund der Verkehrssicherheit kann nicht bis zum Herbst mit diesen Arbeiten gewartet.

Mit der Unteren Naturschutzbehörde sind alle Fäll-Arbeiten selbstverständlich abgesprochen. So musste unter anderem auch eine Birke, die zwischen dem Garten des Jugendzentrums und der Feuerwache stand, gefällt werden. Hier hatte ein Baumschädling den Stamm teils ausgehöhlt. Auch in den kommenden Wochen werden noch Fäll-Arbeiten in der Gemeinde zu beobachten sein, die aufgrund der Verkehrssicherheit nicht aufgeschoben werden können. Dabei verbleibt oft das Totholz vor Ort und der Stamm wird nicht bodennah abgeschnitten.

Warum das so gehandhabt wird, wollen wir Ihnen nicht vorenthalten: Zukünftig sollen die gemeindeeigenen Flächen ökologischer bewirtschaftet werden. Dazu gehört auch, das Totholz für Insekten dort wo es möglich ist vor Ort verbleibt. Aus gleichem Grunde werden auch manche Stämme nicht bodennah weggeschnitten, damit Wildbienen und andere Insekten auf Wohnungssuche wieder mehr Möglichkeiten haben, ein passendes Quartier zu finden. Das Grünflächenamt hat diese und andere Maßnahmen mit der Unteren Naturschutzbehörde im Vorhinein abgestimmt.

Auch Todaststummel über 10 cm werden zukünftig bei totholzhaltenden Bäumen stehen gelassen um Tieren urbanen Lebensraum zu bieten und so die Lebensqualität in unserer Gemeinde weiter zu erhöhen. Weiterhin kontrollieren unser Baumkontrolleur und unsere Baumpfleger Baumhöhlen vor Schnittmaßnahmen und setzen die Säge zurzeit nur dort an, wo es sich wirklich aus Gründen der Verkehrssicherung nicht vermeiden lässt. So bleiben mehr Lebensstätten für Insekten und Tiere erhalten und dies für möglichst lange Zeit wie zum Beispiel Mulmhöhlen für Käfern und Rindenschuppen für Fledermäuse.



Das Totholz wird teilweise liegengelassen, um Insekten und anderen Tieren urbanen Lebensraum zu bieten.